

Schau rein und lass dich inspirieren – Wahlangebote in Greifensee

Vor zwei Jahren hat der Co-Pfarreileiter von Greifensee, Gregor Sodies, das Konzept in der Pfarrei umgekrempelt. Ihr Motto lautet: Weniger ist mehr!

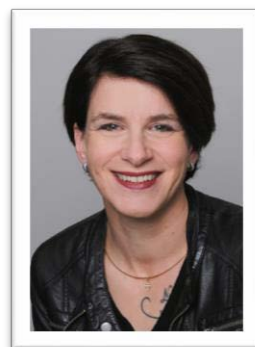
Damit das neue auch wirklich „jugendtauglich“ ist, hat er bei der Planung Mitarbeiter, Eltern und Jugendliche mit einbezogen. Nun ist das Angebot schlank und anstatt auf drei auf vier Jahre verteilt – und soweit man nach zwei Jahren beurteilen kann, ist es bei allen auch sehr gut angekommen. Die Pfarrei Greifensee ist klein, es sind etwas über 2000 Katholiken in der Pfarrgemeinde, dementsprechend kann der Aufwand für die Oberstufe auch nicht zu gross sein. Pro Jahrgang machen ca. 16 junge Menschen beim Wahlangebot mit. Die Hauptverantwortliche für die Sekundarstufe ist die Jugendseelsorgerin Franziska Heigl.

Konzept

Das ganze [Oberstufenkonzept](#) ist Teil eines grossen Ganzen. Ab HGU in der ersten Klasse bis zur Firmung mit 18+ gehört alles in ein Konzept. Die Angebote auf der Oberstufe sind jahrgangsübergreifend, einige Anlässe sind für alle vier Jahrgänge, andere für die jüngeren bzw. älteren Jugendlichen vorgesehen

Die Angebote sind alle gleich viel wert, ob man einen Film besucht, eine Abendwanderung mit spirituellen Impulsen erleben will oder an der Erstkommunion Kinder hütet. Die verschiedenen Themen können auf dem Angebote-Flyer eingesehen werden.

Seit einem halben Jahr ist Franziska Heigl für die Angebote verantwortlich, sie ist in Luzern am RPI in der Ausbildung, Gregor Sodies als Co-Verantwortlicher in der Pfarrei, ist auch mit am Tisch, er – für die Katechese verantwortlich – und seine Frau teilen sich die Leitungsaufgaben.



Franziska Heigl



Gregor Sodies

Interview mit Franziska Heigl und Gregor Sodies

Was macht Freude an euren Wahlangeboten?

F.H. Jedes Jahr ändere ich die Themen, kann Vorschläge der jungen Menschen aufnehmen, Gäste einladen, machen was „gluschtet“ und wo ich denke, dass es den Interessen der Kids entspricht. Und wenn ich dann das Engagement und die Begeisterung der Schüler und Schülerinnen spüre, macht es mir viel Spass!

G.S. Die Altersdurchmischung gefällt mir. Wenn in einem Jahrgang eher mühsame und unmotivierte Jugendliche sind, wird dies durch die anderen Klassen wieder aufgewertet. So motivieren sie sich gegenseitig

Was schätzen die Jugendlichen besonders an euren Wahlangeboten?

G.S. Die Selbstbestimmung! Sie sollten in den vier Jahren zwölf Angebote besucht haben, damit sie den Firmweg beginnen können, können auch länger pausieren, wenn es zeitlich mit der Schule oder mit anderen Freizeitaktivitäten nicht anders klappt.

F.H. Der WhatsApp –Gottesdienst hat ihnen grossen Spass gemacht.

G.S. Alle schätzen die wenigen Abende mit „schulischem“ Inhalt und die vielen Erlebnis-Angebote.

Könnte man das Konzept noch optimieren?

G.S. Wir haben erst umgestellt, darum gefällt es mir und den Freiwilligen in der Arbeitsgruppe «Oberstufenkatechese und Firmweg» so! Wünschenswert und ausbaubar wären ökumenische Angebote und warum nicht auch einige „Event“-Angebote mit Nachbarsparreien.

F.H. Noch mehr Begegnungen mit Gästen und ihren Themen.

Wie gross ist der Arbeitsaufwand in Stellenprozenten?

G.S. Der Aufwand liegt bei etwa 10-Stellenprozenten. Mehrere Anlässe benötigen nur wenig Vorbereitungszeit. Wirklich

zeitintensiv im Vorbereiten ist z.B. der WhatsApp-Gottesdienst. Die Pilgerreise nach Santiago ist leider wegen zu weniger Anmeldungen zuletzt nicht zustande gekommen.

Worauf sollten andere Pfarreien bei diesem Konzept besonders achten?

F.H. Das Gespräch und den Abgleich mit der Schule finde ich wichtig. Ich kann Themen aufnehmen, welche auch die Schule wichtig findet, aber keine Zeit und Gefässe dafür hat. Und das Gespräch kann Doppelspurigkeiten vermeiden.

G.S. Zuerst schauen, was in der Pfarrei so passiert, wo man die Jugendlichen einbeziehen kann, so sind sie im Kontakt mit der Pfarrei. Und es ist wichtig, dass man gut organisiert ist. Der Aufwand ist zwar klein, aber damit alles fair bleibt, muss man die Anmeldungen gewissenhaft führen.

Zu welcher Art Pfarrei passt diese Katechese?

G.S. Zu einer kleinen Pfarrei. Die Administration ist einfach und die Angebote so zusammengestellt, dass der Aufwand im Verhältnis ist.

Wie verändert das Konzept eure Pfarrei?

G.S. Die Oberstufenangebote sind Teil unserer ganzen Kinder- und Familienpastoral. Wir besuchen alle HGU-Familien in der ersten Klasse und man kennt uns und wir die Menschen in der Pfarrei. Ganz viele Jugendliche sind in der Jubla oder bei den Ministranten. Aber die Jugendlichen erleben in den Wahlangeboten die Pfarrei, religiöse Themen und spirituellen Angebote nochmals ganz anders.

Und wenn man in dem gemütlichen kleinen Haus mitten im Städtchen Greifensee ist, spürt man, dass sich hier alle kennen und schätzen und dass die Kinder hier eine Beheimatung in der Pfarrei erhalten.

Mein Fazit

Ein Angebot, dass mit 10 Stellenprozenten auskommt, vielfältig ist und den jungen Menschen Freude macht - so könnte man das Wahlangebot der Pfarrei Greifensee umschreiben. Franziska Heigl ist das erste Jahr dabei und voller Elan, jedes Jahr wieder Neues anzubieten. Damit die Lust an der Sache bleibt, müssen die sieben Angebote (pro Jahrgang) immer wieder neu gefüllt werden, nicht nur wegen der Jugendlichen, sondern auch damit die Leitenden am Ball bleiben und die Angebote nicht einfach nur verwalten. Die Themen werden mit den Jugendlichen aber auch mit Blick auf die Schule gewählt. Das gefällt mir, auch wenn die Oberstufenkatechese nicht in der Schule ist, darf der Schulalltag und die Themen dort bei der Planung nicht vergessen werden.

Dasselbe gilt für die Ökumene. Gerade kleinere Pfarreien haben in ihren Schwesterkirchen eine Partnerin mit ähnlichen Herausforderungen. Warum nicht dort, wo es möglich ist, zusammenarbeiten?

Silvia Balmer Tomassini